

\*Paula Vignerot\*

Lukas Blassenberg → langjähriger Freund der Familie Vignerot

Paula Vignerot → Witwe, lebt mit ihrer 4-jährigen Tochter im Haus ihrer Eltern

Cäcilia Vignerot → Paulas Tochter

Gerome Vignerot → Cäcilias Vater

Katharina Blassenberg → Lukas' Frau

Heute wäre dein 60. Geburtstag, liebste Paula. Katharina konnte nie verstehen, dass ich an diesem Tag Blumen hinaus bringe an dein Grab. Samtschwarze Rosen. Du hast diese Rosen so geliebt.

Ich sitze in Cäcilias Bibliothek und mir laufen Tränen übers Gesicht – ich bin so unbeschreiblich hilflos. Doch ich erinnere mich an deine Worte, dass ich niemals um dich weinen soll. Ich habe es dir versprochen, damals, als du keine Kraft mehr hattest und ich deine Hand gehalten habe. Jeden Tag. Als ich an deiner Seite gelegen habe, weil du für mich der wichtigste Mensch der Welt warst. Weil Cäcilia noch so klein war und die Welt nicht mehr verstand. Und weil ich immer dein allerbesten Freund war. Und das bin ich dir heute noch. Unsere Freundschaft war wohl die ehrlichste und tiefste Beziehung, die ich je kannte. Keine Liebe zu einer Frau war stärker.

Nun ist Cäcilia hier allein. Sie ist zu einer selbstbewussten, hübschen jungen Frau herangewachsen. Ich helfe ihr, wo ich nur kann. Sie ist im Grunde wie meine leibliche Tochter. Und wir haben auch nur noch uns.

Deine elterliche Bibliothek haben wir beide bereits als kleine Kinder geliebt. Sie hat förmlich mit uns gesprochen. Der Duft der Bücherregale ist bis heute einzigartig. Auf dem Schreibtisch steht das Tintenfass deines Vaters und daneben eben dieser Schrank. Wahrscheinlich hatte ihn dein Urgroßvater da hingestellt.

Nur du und ich haben ein Lächeln im Herzen, wenn wir seine Flügel öffnen. Da ist die Schublade. Ganz rechts unten im Fach tauschten wir unsere Briefe. Heimlich, wenn Vater noch draußen zu tun hatte und Mutter in der Küche stand. Dein Vater wusste es, aber er hat geschwiegen. Auf leisen Strümpfen, hoffend, dass die Holzdielen nicht knarren, waren wir jeden Tag hier.

Und immer, wenn ich diesen Schrank öffne, schwelge ich in Erinnerungen. Die Erinnerung an dich, liebste Paula, berührt mich tief. Doch nochmal von Anfang an...

Gerome, Katharina, du und ich waren schon immer Freunde. Wir teilten alles. Ich verliebte mich in Katharina und Gerome fand den kleinen Leberfleck in deinem Gesicht schon immer süß. Er hat dich geneckt und du bist rot geworden, liebste Paula. Und dann waren Katharina und ich eure Trauzeugen. Cäcilia war euer Sonnenschein. Uns waren leider keine Kinder vergönnt.

Freunde waren wir einander dennoch immer. Und Tagebücher auch. Was immer wir dem anderen sagen wollten, wir brachten es zu Papier und legten es ins Fach rechts unten.

Nur einmal nicht. Cäcilia war gerade 2 Jahre alt geworden und Gerome hatte seit Wochen unbeschreibliche Schmerzen. Du standest mit Cäcilia im strömenden Regen vor meiner Tür. Deine Augen hatte ich vorher noch nie so tränenrot gesehen. „Kommt rein. Ich mache uns Tee. Was ist passiert? Ich stelle nur die Rosen noch ins Wasser.“ War ich doch gerade noch in Oma's Garten. Schwarze Rosen. Ihr ganzer Stolz.

„Papa schläft. Schon ganz lange.“ Du bringst kein Wort hervor, doch das musst du nicht. Ich sehe, es musste etwas Schreckliches passiert sein. Ich bin einfach da und halte euch beide fest in meinen Armen.

Seit diesem Tag, Gerome hatte euch und sich selbst verlassen, war alles anders.

Monate vergingen, 2x wurde Winter, und du wurdest immer verschlossener. Ich machte mir Sorgen um dich, um euch.

„Lukas ist da! Mama, Lukas ist da!“ Cäcilia ruft es dir zu, während sie in meine offenen Arme rennt. Wie ähnlich sie Gerome ist.

Und wie fröhlich ihre Augen endlich wieder lachen. Deine Augen hat sie, liebste Paula und diesen kleinen, winzigen Fleck.

Mit Cäcilia auf dem Arm laufe ich zu Dir. „Luke, da bist du ja. Ich hab dich so vermisst.“ Du bist blass. Seit diesem Tag im August habe ich dich nicht mehr lächeln sehen. Du bist zerbrechlich geworden. Ich würde dir das nie sagen und wische deine Tränen weg. Welches Buch möchtest du heute? Wie jeden Tag lese ich dir seine Gedichte vor. Du liebst sie so. „Du zitterst ja. Komm ich halte Dich fest.“

Es sollte das letzte Mal sein, dass uns beiden bei Geromes Gedanken Tränen fließen.

Ich stelle die samtschwarzen Rosen ins Wasser und tausche sie gegen die der letzten Woche aus.

Brief für Brief lese ich. Gedicht für Gedicht.

Sorgfältig lege ich die Briefe zurück an ihren Platz. Ganz rechts unten, da wo seit 23 Jahren die Gedichte und Briefe liegen. Ich schließe das Fach und die Schranktüren und gehe wie jeden Abend schlafen.